

# BreakAway

## Leben heißt Veränderung

Von xXDeadPoetXx

### Chapter Two: A Place Called Home-Part I

*Hey alle zusammen!*

*Und zu Beginn erst einmal wieder vielen lieben Dank für Eure tollen und so zahlreichen Kommentare!*

*Es freut mich überaus, dass Euch die letzten Chapter so gut gefallen haben und ich danke auch vielmals für so viele Komplimente!!!*

*\*blush\**

*Das ist auch ja geradezu ein grandioser Ansporn, weiterzuschreiben an BreakAway!*

*Und so haben wir hier den ersten Part des neuen Chapters!*

*Diesen möchte ich ganz herzlich all jenen Kommentarschreibern des letzten Chapters widmen!*

*Vielen Dank nochmals für diese tolle Unterstützung!*

*Ich hoffe, ich kann alles zurückgeben - werde mir jedenfalls die größte Mühe geben.*

*Und da ich heute sowieso die letzte Prüfung in der Schule hinter mich gebracht habe, steht dem neuen Chapter eben nichts im Weg!!!*

*So wünsche ich Euch allen viel Spaß beim Lesen des neuen Chaps! ^^*

P.S: Danke für Eure Meinung zu den Pairings! Ich kann zwar für nichts garantieren, aber so aufgenommen habe ich die Vorschläge und seit Euch gewiss - mindestens Hints werden kommen!

Aber ich muss mir eben erst einmal ganz über die Fanfi bewusst werden, bevor ich mich entgeltig auf etwas festlege. Trotzdem allen THX!

---

**Thankx**

ConanTwins

Ming-chan

Favole

tranquillity91

Kyubi\_Naruto

MetropolisAngel

-Saskaeylein-

rose-of-light

Lux09

ion-chan

vulkan\_chan

Chokoteru

---

Titel: BreakAway

Part: I, WindSpirit

Chapter: Two von ?

Chapter Part: One

Music: None

Autorin: Marlene aka xXDeadPoetXx

Betaleserin: /

Fanfiction: Naruto, own Story

Pairing (Möglichkeiten!): SasuNaru, KakaNaru, ItaNaru; SasuSaku; ItaSasu; LeeSaku;

Sailno; ShiTen; KiHin; NejiHin; NejiTen

Disclaimer: Siehe Kurzbeschreibung / erstes Chapter

Warning: OOC, Romantik, Drama, Shounen-Ai (nicht nur), Darkfic, Lemon (?!)

xXx \_\_\_\_\_ xXx

## **BrakeAway – Chapter Two**

*A Place Called Home*

Part I

*Beide hatten sie in gewisser Art und Weise gewonnen!  
Mit diesem beruhigenden Gedanken ließ sich auch schließlich Sasuke, da die Schmerzen und der Blutverlust ihren Tribut verlangten, in eine endlose, jedoch ruhige Finsternis gleiten.  
Er wurde ohnmächtig...*

Es war ein seltsamer Zustand, in welchem er sich befand. Er fühlte sich so leicht und schwerelos. Als hätte sich seine Seele von seinem Körper gelöst und schwebte. Doch gleich im nächsten Augenblick war er umgeben von Stimmengewirr, das ihn zurück zu rufen schien.

Schließlich spürte er Kälte, die sich von seiner Stirn über seinen Körper auszubreiten schien und ihn bis in die Glieder zog.

Daraufhin versuchte er langsam die Augen aufzuschlagen und die Dunkelheit um ihn herum zu vertreiben.

Vorsichtig öffnete er sie schließlich, um sogleich von hellem Licht geblendet zu werden. Nach einem zweiten Versuch, seine Augen zu öffnen, gelang es ihm letztlich. Zwar drehte sich dabei alles vor diesen und ließ in ihm eine leichte Übelkeit aufsteigen, doch nach kurzer Zeit gelang es ihm dafür, sie auf die Decke über ihm zu fokussieren, die er nach und nach immer besser erkannte.

Er schloss daraus, dass er nicht mehr in Orochimarus Versteck war. Sie war nämlich weiß und in gleichgroße Platten quadratischer Form ausgelegt.

War er etwa in einem Krankenhaus ?

Plötzlich wurde er aus seinen Gedanken gerissen, als die Stimmen, die er bereits zuvor vernommen hatte, sich erneut erhoben. Jemand musste mit ihm im Raum sein. Er versuchte sich aufzurichten, doch seine Kräfte reichten dazu bei weitem nicht aus. Merkwürdig war nur, dass er kaum Schmerzen verspürte.

„Tsunade-sama, er ist aufgewacht! Schnell!“

Eine bekannte Stimme schien etwas zu rufen, doch in seinen Ohren klang die Sprache, die sie sprach, völlig fremd und unverständlich.

Er öffnete seinen Mund und spürte wie rau und trocken seine Kehle doch war. Dennoch versuchte er zu sprechen. Es misslang jedoch.

Gerade, als die Übelkeit wieder Überhand gewann und sich erneut alles vor seinen Augen zu drehen begann, beugte sich eine Person über ihn. Anfangs konnte er nicht sehen, wer sie war.

„Na- ruto?“ Seine Stimme war gebrochen und nicht mehr als ein Flüstern.

Das Letzte, das er schließlich sah, bevor ihn die Ohnmacht übermahlte, waren ein smaragdfarbenes Augenpaar, welches besorgt auf ihn herabblickte.

- x\_X\_x -

Er wusste nicht, wie viel Zeit nach seinem ersten Erwachen vergangen war. Doch als er beim nächsten Mal seine Augen aufschlug, ging es ihm schon besser. Er war

ausgeruhter und spürte nicht mehr diese große Erschöpfung.

Auch drehte sich nicht mehr alles vor seinen Augen und die Übelkeit schien gänzlich verschwunden zu sein. Dafür hatte er Schmerzen. Sie waren zwar nicht all zu stark, aber penetrant. Doch er hatte wohl schon schlimmeres erlebt und würde das gewiss durchstehen.

Nun, da es ihm jedoch besser zu gehen schien, siegte leicht seine Neugier. Um ihn herum war alles still, doch er konnte die Anwesenheit einer Präsenz in der Nähe vernehmen. So nahm er all seine Kräfte zusammen, die er nur aufbringen konnte und schaute sich um.

Es war ein kleines Zimmer. Er lag in einem weißbezogenen Bett und schien sich tatsächlich im Krankenhaus aufzuhalten. Die weißen Wände, die gleichfarbene Decke und kleinere Ausstattung verriet es ihm. Zudem hing jener unangenehme Geruch nach Medikamenten und Mitteln in der Luft, den er schon als kleines Kind an Kliniken gehasst hatte. Krankenhäuser erinnerten ihn an Verletzungen, an Leid und den Tod. An Sachen, die er weder denken noch an welchen er in jeglicher Weise festhalten wollte. Und doch war er erneut hier gelandet. Ob dies eine Laune des Schicksals war, das er nicht in Orochimarus Versteck gestorben war? – Selbst wenn, es wäre doch besser gewesen, wenn er sein Leben verloren hätte. Nun, vielleicht wäre es nicht besser gewesen, aber leichter wäre es dennoch für alle gewesen.

Vor allem für diejenigen, die nun wieder mit ihm konfrontiert sein würden...

So, wie die junge Frau, die gerade in sein Blickfeld trat, als er seine Augen über den Raum wandern ließ und sie schließlich diese zu seiner rechten Seite am leicht geöffneten Fenster erspähten.

Natürlich erkannte sie der Schwarzhaarige sofort. Sie war ein Stück gewachsen und ihre Sachen waren nicht mehr dieselben von früher, doch noch immer trug sie ihre rosafarbenen Haare kurz und besaß diese durchdringenden, grünlichen Augen.

Er sah sie eine Zeit lang so an und fand, dass sie nie schöner gewesen war, als in diesem Moment, wie sie dort am Fenster stand und gedankenverloren hinauschaute. In die Ferne – zu etwas Ungewissem, gar Schleierhaftem, während eine leichte Brise mit ihren vorderen Strähnen spielte.

Sakura...

Im nächsten Augenblick jedoch, bemerkte sie den Blick auf sich und zuckte leicht zusammen, wandte sich dann zur Seite und blickte zu ihm. Er erwiderte ihren Blick ausdruckslos.

Die junge Kunoichi schaute auch ohne jegliches Gefühl in ihren Augen oder einer Regung auf ihrem Gesicht zu ihm. So verblieben sie beide für einen Moment, ehe die Rosahaarige für kurze Zeit ihre Augen schloss, ihren Kopf von ihm fort drehte und zugleich das Fenster schloss.

Erst darauf schlug sie ihre smaragdgrünen Opale wieder auf und trat einige Schritte vor, bis sie mit einem kleinen Abstand zu seinem Bett wieder stehen blieb.

Er bemerkte, wie sie sich zu einem kleinen Lächeln zwingen musste. Und erst aus der Nähe erkannte er, wie erschöpft sie selbst aussah. Auf ihrer Stirn stand leicht Schweiß und unter ihren Augen lagen tiefe Schatten. Sie hatte große Anstrengungen durchleben müssen.

In diesem kurzen Anflug eines Moments wusste er, dass sich alles zwischen ihnen

verändert hatte. Dass Sakura erwachsen geworden und sich weiterentwickelt hatte. Dass es niemals mehr so sein würde wie früher...

Und er war sich völlig im Unklaren darüber, ob er dies für gut oder schlecht befinden sollte, seine frühere Teamkameradin in solch einer Beziehung zu ihm zu sehen. Eine Antwort darauf würde ihm wohl erst mit der Zeit gegeben werden.

„Sasuke-kun... du bist aufgewacht.“ Ihre Stimme klang überwiegend monoton. Er glaubte jedoch, ein wenig Besorgnis in ihrem Unterton mitschwingen zu hören, war sich allerdings durch ihr ausdrucksloses Gesicht dabei nicht so sicher. Auch ihr erzwungenes Lächeln war wieder von ihren Lippen verschwunden, wie sie so vor ihm stand.

Nachdem Sakura jedoch gesprochen hatte, nahm sie auf einem kleinen Schemel direkt vor seinem Bett auf seiner rechten Seite Platz, sodass sie mit dem Rücken zum Fenster saß, durch das ab und an ein Lichtstrahl fiel.

Ein Stille legte sich um die ehemaligen Teamkameraden und Sasuke musste zugleich an ihr letztes Treffen zurückdenken, bei dem sie miteinander gesprochen hatten, bevor er Konoha verlassen und verraten hatte.

Sie hatte ihm damals ihre unendliche Liebe gestanden. Heute jedoch war nichts mehr davon zu sehen. Sie blickte nicht einmal mehr zu ihm herüber, nur auf ihre Hände, die übereinandergelegt auf ihrem Schoß lagen. So verging die Zeit, bis auch er sich letztlich von ihrem Anblick abwandte und stattdessen auf den Boden des Zimmers starrte, auf dem sich vereinzelt ab und an die Schatten von Wolken zeigten, wenn diese sich vor die Sonne schoben und das Krankenzimmer in Schatten tauchten.

Es lag eine ungemaine Spannung im Raum, die nicht einmal verging, als Sakura ein weiteres Mal zum Sprechen ansetzte.

„Ich hoffe, du hast keine all zu großen Schmerzen mehr, Sasuke-kun. Vor einer Stunde, als du für kurze Zeit das Bewusstsein wiedererlangt hattest, gab mir Godaime-sama die Erlaubnis, den Heilprozess zu beschleunigen, weil das Risiko, dass du in ein Koma verfällst, mit deinem Erwachen vermindert wurde und die Wunden wirklich behandelt werden mussten. Du wirst wohl noch leicht Schmerzen im Bereich deines Brustkorbes verspüren. Aber in den nächsten Tagen dürften selbst diese vergehen.“

Sie erzählte ihm in einer merkwürdigen Art und Weise davon, so, als ob sie über das Wetter und nicht über eine medizinische Behandlung reden würde. Sasuke selbst war leicht überrascht, als er vernahm, dass sie ihn verarztet und gepflegt hatte. Er hatte gar nicht gewusst, dass Sakura sich zu einem Medic-nin hatte ausbilden lassen. Dennoch ließ sich der Schwarzhaarige nichts anmerken, warf allein seinen Blick zurück auf sie, um die Kunoichi immer noch in der gleichen Position vorzufinden.

„In wenigen Tagen dürfst du wieder vollkommen genesen sein. Ist das nicht wundervoll, Sasuke-kun?“ Es klang überhaupt nicht nach Freude, mehr nach Bitterkeit. „Aber was erzähle ich dir davon... das willst du bestimmt nicht hören. Nicht wahr, Sasuke-kun?“

Jäh hob sie ihren Kopf und drehte diesen rasch zu ihm, lächelte ihn traurig an. Und da wusste er, dass etwas überhaupt nicht in Ordnung war. Dass sein Verhalten nur zu einem kleinen Teil damit zu tun hatte und dass es da noch etwas geben musste, was sie stark beschäftigte und ihr Sorgen bereitete.

Sasuke war zwar nie ein Mensch von Mitgefühl oder Mitleid gewesen und Teilnahme

an solchen Gefühlen wollte er schon gar nicht haben. Doch ihr Verhalten machte ihn doch nachdenklich. Was konnte Sakura zu so etwas führen?

Früher wäre sie ihn doch vor Glück nur um den Hals gefallen und hätte geweint. Jetzt saß sie wie apathisch vor ihm und brachte nur vereinzelt Sätze hervor, schien dabei mit ihren Gedanken aber ganz wo anders zu sein.

„Als du zum ersten Mal aufgewacht bist, wolltest du etwas sagen.“ Sie sah ihn durchdringend mit ihren Augen an. Er schwieg weiterhin und wandte seinen Kopf von ihr ab, konnte ihrem Blick nicht mehr länger standhalten, weil er ihn auch nicht wusste einzuschätzen.

„Du hast nach Naruto gefragt, nicht wahr, Sasuke-kun?“ Ihre Frage klang, als ob es das Selbstverständlichste auf der Welt gewesen wäre.

Erneut blieb es für längere Zeit still, in welcher der schwarzhaarige Shinobi den Blick der jungen Frau auf sich spürte.

Plötzlich entflohr ihr ein kleines Lachen, es klang allerdings seltsam in Sasukes Ohren, gar schuldig.

„Naruto hat sein Versprechen gehalten... ich meine, mir gegenüber. Ich bat ihn darum, dich zurück zu bringen, hier zu uns. Und all die Jahre hat er allein, um sein Wort zu halten, darauf hin trainiert, dich zurückzubringen. Ich bin ihm dafür sehr dankbar. Obwohl ich glaube, dass du es wohl nicht bist. Du hasst ihn wohl deswegen, oder Sasuke-kun?“ Erneut erklang ihre Frage in solch einer Tonlage, in der sie gar keine Antwort erwartete. „Oder bist du ihm letztlich auch etwas dankbar? – Ach, was für eine Frage, entschuldige bitte. Es ist nur so ungewohnt.“

Sie schüttelte leicht den Kopf und erhob daraufhin eine ihrer Hände, um sich kleine Strähnen aus der Stirn zu streichen. Ein Lächeln lag zugleich wieder auf ihren Lippen. Es war hauchzart und kaum zu erkennen, so schnell war es schließlich auch wieder verschwunden.

„Aber eins sollst du wissen – egal, was du empfindest, Sasuke-kun.“ Ihre Stimme klang auf einmal kalt, abwesend und vorallem warnend. Es zwang den Nuke-nin dazu, seine ehemalige Teamkollegin anzusehen, wodurch er einem erbarmungslosem, fast schon mörderischen Blick von ihr ausgesetzt war.

„Nachdem Naruto von seinem Training mit Jiraiya-sama zurückgekehrt war, hatte sich sein Versprechen in einen, nein... in *seinen* Wunsch gewandelt. Naruto wollte dich nicht mehr meinetwegen zurückbringen. Nein, er selbst hatte ein viel stärkeres Verlangen als sogar ich danach, seinen besten Freund zurück zu bringen.“

Sie hielt für einen kleinen Moment inne. Die Hände, die in ihrem Schoß lagen, verkrampfte sich dabei. Zugleich schaute sie für wenige Sekunden von Sasuke fort, um ihn nicht mehr mit diesem finsternen, strafenden Blick anzuschauen.

„Er hat sich sehr verändert, glaube mir Sasuke-kun. Du würdest ihn nicht mehr wiedererkennen. Manchmal wirkt er noch wie früher und versucht sich auch dementsprechend zu benehmen. Aber er ist schon seit langer Zeit nicht mehr so, egal, was er anderen versucht vorzumachen. Und doch ist er immer noch ein sorgender, wahrer Freund.“

Sasuke wusste nicht, was er von dieser einseitige Unterredung halten sollte. Einerseits klang es für ihn im ersten Moment, wie der klägliche Versuch, auf irgendein

Gesprächsthema nach all der langen Zeit zu kommen – ohne zugleich auf Schuld oder Vorwürfe zu kommen - andererseits, bemerkte er, dass er allerdings dieses Thema doch für all zu interessant befand. Er selbst hatte Narutos Entwicklung im Kampf erlebt. Er hatte sich wirklich weiterentwickelt.

Jäh wurde er aus seinen Gedanken gerissen, als Sakura mit einem Male aufsprang und ihn geradezu hasserfüllt anstarrte.

„Daher warne ich dich, Uchiha! Sollte Naruto wegen dir sterben, werde ich dir das *niemals* verzeihen, niemals“, sprach sie mit einem Mal. Die Stimme der rosahaarigen Kunoichi war dabei schneidend wie die Klinge eines Kunai.

Sasuke konnte zugleich bei dieser Aussage nicht mehr widerstehen und erwiderte im darauffolgenden Moment ihren Blick, wusste jedoch nicht wovon sie sprach.

Naruto und wegen ihm sterben? Weshalb?!

Und da übekam es ihn. Die Bilder, bevor er ohnmächtig geworden war. Die Erinnerung an ihren Kampf und wie Orochimaru wieder die Kontrolle über ihn erlangt hatte und dann Naruto... das Schwert, mit welchem er seinen Freund durchbohrt hatte.

Die schweren Verletzungen.

Die Worte des Blondhaarigen. Sie kehrten zurück und klangen wie ein Echo stumm ausgesprochen in seinen Gedanken.

Das Zimmer verdunkelte sich dabei erneut, wie eine böse Vorahnung...

Sie schaute ihn weiterhin an, bis sich ihr Blick leicht senkte und ihr Tränen in die Augen stiegen, welche Sakura verzweifelt versuchte zurückzuhalten.

>So weit hätte es niemals kommen dürfen<, dachte die Medic-nin im nächsten Augenblick verzweifelt, ehe sie erneut ihre Stimme zum Sprechen erhob.

„Und weißt du, was das Unfaßbarste an allem ist? Als er mit dir kämpfte, hat er dich niemals an tödlichen Stellen am Körper attackiert, geschweigedenn getroffen. Er hat nicht einmal für eine Minute daran gedacht, dich schwer zu verletzen oder gar zu töten. Wahrscheinlich verdankst du diese Tatsache dein Leben, weil man so zuerst deine schweren Wunde versorgen konnte, ohne dass du wirklich in Lebensgefahr schwebtest. Er hat tatsächlich bis hin zum letzten Moment an dich geglaubt – wirklich bis zum absolut letzten Augenblick.“

Schwer lagen diese Worte im Raum und zum ersten Mal, seitdem Sakura zu ihm sprach, zeigte auch Sasuke eine Reaktion und starrte nicht nur abweisend vor sich hin. Seine tiefschwarzen Augen weiteten sich leicht, bei diesem Geständnis.

Er wollte sich schon dazu zwingen, seinen Mund zu öffnen und wenigstens etwas zu sagen, wenn nicht fragen... wie es Naruto ging, was mit ihm sei. Doch sein Stolz verbot es ihm, dieser elender.

Er ließ ihn schweigen. Und dieses schien Sakura in Aufruhr zu versetzen, die wenigstens auf eine kleine Erwiderung gehofft hatte. Doch es schien, als habe der Shinobi vor ihr ein Herz aus Stein. Ihr Ausdruck wurde wieder ernst.

Sie schloss für eine Weile ihre Augen und atmete durch. Ihre Hände, die zuvor zu beiden untätig herabgehangen hatten, ballten sich zu Fäusten und Wut trat ihr ins Gesicht.

„Ich habe wohl doch zu viel von dir erwartet, Sasuke-kun. Du hast dich verändert. Jedoch nicht zu deinem Vorteil, wie ich feststellen muss. Doch was kann ich schon von dir verlangen oder erwarten?“, fuhr Sakura schließlich mit bebender Stimme fort.

„Und dennoch...“, begann sie erneut, „– ich hatte zu wissen geglaubt, dass wenigstens Naruto in dieser Richtung von dir etwas erwarten kann, letztlich bist du doch seinem Rufen gefolgt. Doch wie es scheint, habe ich mich selbst darin geirrt. Was für eine Närrin ich doch manchmal bin.“

Sie klang verletzt und durch sein Schweigen gezeichnet. Es kränkte sie wirklich schwer, obgleich sein Schweigen gegenüber Naruto es noch viel mehr tat.

Doch Sasuke gestand sich ein, dass sie es nicht allein war. Auch er war es. Und dieses Verhalten zeigte ihm auch nur deutlich vor Augen, wie weit er sich schon von ihnen entfernt und verändert hatte.

Hatte Naruto am Ende wirklich Recht behalten sollen?

War er tatsächlich schon wie er?

Sasuke schauderte es. Dieser Gedanken sollte aus seinem Kopf verschwinden.

Nein, niemals!

Er sah Konoha zwar nicht mehr als sein Zuhause an. Nichts verband ihm mehr mit diesem Ort. Absolut nichts. Seine Bande dagegen wollte er weder weiterhin missen, noch verlieren. Vorallem das Eine sollte beständig bleiben: seine Freundschaft zu Naruto.

Obgleich es ihn auch überraschte, dass er so viel für den Blonden empfand. Es hatte sich allerdings bei ihrem Kampf gezeigt. Einige Bande waren eben unzertrennlich vom Schicksal geknüpft und dagegen konnte man als Sterblicher nichts ausrichten, egal, wie sehr man sich wehrte.

Und Sasuke hatte mittlerweile begriffen, dass es vergebens war, sich zu wehren und diese Bande zu verleugnen. Nun wollte er sie schätzen und ehren. Doch wie Sakura zu ihm sprach, bereitete ihm auch Sorgen.

Was war nun mit Naruto?

Sasukes Herz begann ihm schnell gegen die Brust zu schlagen, als wollte es sich aus seinem Gefängnis des Stolzes befreien. Der schwarzhaarige Shinobi kämpfte eine innere Schlacht mit sich und versuchte sich endlich dazu zu überwinden, den Mund aufzumachen und nach seinem Freund zu fragen.

„Sasuke-kun?!“ Ihre Stimme klang fordernd und doch zugleich bittend. Er schaute auf und blickte ihr direkt in die Augen, wusste nicht, ob sie ihn in diesem Augenblick verstand.

Doch gerade zu jenem Zeitpunkt, da er Sakuras hasserfüllten Blick nicht mehr standhalten, sein Herz über seinen Verstand siegen sollte und er im Begriff war, nach Naruto zu fragen, wurde urplötzlich die Tür mit einem lauten Knall aufgestoßen.

„Sakura! – Sakura, schnell!“

Sakura war die Erste, die sich aus dieser Starre, die sie beide eingenommen hatte, riss und zur Seite schaute, als sie ihren Namen hörte. Sasuke folgte nur langsam ihrem Blick zum Eingang des Zimmers, spürte dabei seine physische Schwäche. Dort stand eine blondhaarige Shinobi. Erst nach kurzer Betrachtung ihres Äußeren wusste Sasuke, dass dies Ino sein musste – Sakuras Freundin und zugleich Rivalin. Sie waren immer diejenigen gewesen, die am meisten um seine Aufmerksamkeit gekämpft hatten und im Stillen fragte er sich, ob auch sie ihn vergessen hatte.

Ino, die ein lilanes Top und einen kurzen, gleichfarbenen Rock trug, stoppte zwischen Tür und Angel. Ihre Haare hatte sie sich wieder lang wachsen lassen und zu einem Zopf gebunden, der ihr bis fast an die Hüfte reichte.

Über ihr eines Auge hatte sie sich ihre Haare wachsen lassen, sodass dieses nun verdeckt wurde. Dennoch konnte man von ihrem Gesichtsausdruck her schließen, dass sie überrascht wirkte, als sie ihn erwacht und ihre Freundin so im Zimmer vorfand. Sasuke kam in den Sinn, dass sie vielleicht noch den finsternen Blick Sakuras gesehen, welchen diese ihm zugeworfen hatte. Doch so schnell ihm dieser Gedanke gekommen war, so schnell verflog er und ward vergessen, bei dem, was Ino im darauffolgenden Moment von sich gab...

Diese fasste sich nämlich schnell und trat rasch einige Schritte ins Zimmer ein. Eine Mischung aus Sorge, Verzweiflung und auch leicht Erleichterung trat auf ihr Gesicht. „Sakura, beeil dich, schnell! Du musst... zu Godaime-sama kommen – es ist wichtig! Sie lässt nach dir schicken!“

Sakura wandte sich zugleich zur Seite und schaute ihre Freundin nur verwundert an. „Es... es geht um Na-Naruto“, stammelte die blondhaarige Kunoichi atemlos und schnappt nach Luft, um fortzufahren.

Sakura schien sich zugleich aus ihrer Starre zu lösen und trat eilends mit wenigen Schritten um Sasukes Bett.

„Naruto? – Was... was ist denn mit ihm?“ Angst schwang in ihrer Stimme mit.

„Du musst schnell zu ihm gehen! Sein Zustand hat sich... rigoros verschlechtert. Er schwebt jetzt nicht nur mehr in Lebensgefahr. Sakura... sein Herz ist stehen geblieben! Naruto atmet nicht mehr... Du musst zu Godaime. Sie versucht ihn... zu retten. Sie – sie braucht deine Hilfe, sonst stirbt er!“, brach es schließlich aus Ino hervor.

Die Augen Sakuras weiteten sich und Sasuke wusste in jenem Augenblick nicht, wie er sich fühlen sollte. Er hätte wohl am liebsten verzweifelt aufgeschrien.

Sakura brauchte zugleich nur wenige Sekunden, um sich wieder zu fangen. Sie begegnete Sasuke ein letztes Mal mit ihrem Blick, als wollte sie ihn an ihre Worte erinnern.

„Wenn Naruto etwas zustoßen sollte, werde ich dich eigenhändig umbringen!“

Dies waren ihre letzten Worte, welche ihn wie ein Messer traf, ehe Sakura sich von ihm abwandte und an Ino vorbei aus dem Zimmer stürzte.

Sasuke jedoch hatte zuvor noch ihre Tränen bemerkt und darauf seinen Blick gen Decke gerichtet.

„S-Sakura...“ Ino blickte ihr traurig und doch verstehend nach, hatte zugleich, als ihre Freundin an ihr vorbeigelaufen war, noch etwas ihre Hand erhoben, welche sie nur einen kurzen Moment später schließlich sinken ließ.

Die blondhaarige Kunoichi wusste, was nun in ihrer Freundin vorging und was sie durchstehen musste...

Ino schaute seitlich zu Boden, nachdem Sakura nach dieser Androhung aus dem Zimmer Sasukes verschwunden war. Sie fühlte sich unwohl und hier fehl am Platz. Ein Blick zum Bett des schwarzhaarigen Shinobis verriet ihr, dass sie Recht mit ihrer Annahme hatte.

Dennoch nickte sie Sasuke im nächsten Augenblick zu.

„Willkommen zurück, Sasuke-kun“, begrüßte sie ihn schließlich leicht unwohl fühlend, ehe auch sie, nachdem er darauf jeglicher Reaktion widersagte, den Raum verließ und die Tür hinter sich schloss - ihn allein und in Gedanken versunken zurückließ.

Sasuke fühlte sich zugleich aufgewühlt und unruhig.

Jäh breitete sich eine Leere in ihm aus, die alle anderen Empfindungen in ihm überschattete.

Eine Leere, die sich, bei dem Gedanken daran, Naruto tatsächlich zu verlieren, wandelte.

Sich wandelte in einen unendlichen Abgrund...

Einen Abgrund ohne Wiederkehr.

*to be continued...*

- x\_X\_x -

## **Chapter Two: A Place Called Home**

*--> erster Part des Chapters - End*

xXx \_\_\_\_\_ xXx

*So Ihr Lieben,*

*das war's für jenen Part dieses Chapters!  
Tut mir Leid, dass ich so den Part splitten musste  
und Euch jetzt doch noch in Unsicherheit schwelgen lasse,  
aber das war wirklich die absolut beste Stelle T.T'*

*Hoffe dennoch, dass Euch das Chapter gefallen hat!  
Ich würde mich auch wieder sehr über Eure Meinung zu diesem freuen!!!  
Wenn Ihr also die Lust/Zeit dazu habt, dann schaut doch rein und hinterlasst mir Euer  
Feedback!*

*- Zögert nur nicht, Euch alles vom Herzen zu sprechen, wenn Euch etwas auf der Zunge  
liegt ^.^~*

*Bin immer interessiert an anderen Ansichten!*

*Soweit von meiner Seite...  
Und ein großes THX fürs Reinschauen!*

*See ya,*

*Eure*

Marli-chan